



## **Nachruf auf emer.O.Univ.Prof. Dr. Inge Dirmhirn**

Am 20.Juli 2008 ist Inge Dirmhirn im Alter von 83 Jahren in Wien gestorben. Mit Inge Dirmhirn verlieren wir eine ungemein dynamische Pionierin der angewandten bioklimatischen Forschung, eine international anerkannte Expertin der Strahlungsforschung und nicht zuletzt eine Hochgebirgsforscherin, deren Liebe lange Jahre dem Sonnblickobservatorium galt.

Der Lebenslauf von Inge Dirmhirn umfasst verschiedene recht unterschiedliche Lebensstationen:

Sie wurde am 21.12.1925 in Wien geboren und studierte nach dem zweiten Weltkrieg Meteorologie und Physik. Sehr bald, nämlich im Jahre 1948 taucht ihr Name im Personalstand der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik und zwar als Halbtagskraft im technischen Dienst der Wetterdienststelle St.Pölten auf. Bald war sie eine begeisterte Mitarbeiterin bei ihrem verehrten Lehrmeister Dr. Franz Sauberer an der bioklimatischen Abteilung der Zentralanstalt für Meteorologie in Wien. Von ihm wurde sie vor allem für die Beobachtung und Messung der meteorologischen Phänomene in der Natur und hier besonders in den Lebensräumen von Mensch, Tier und Pflanze begeistert. Dies führte zwischen 1949 und 1960 zu zahlreichen richtungsweisenden wissenschaftlichen Arbeiten wie etwa zur Entwicklung des Sauberer- Dirmhirn Sternpyranometer, eines noch heute weltweit verbreiteten Messgerätes, der Darstellung des „Klimas und Bioklimas von Wien“ in 3 Bänden und der „Strahlungsklimatographie von Österreich“.

Zahlreiche ihrer wissenschaftliche Projekte stützten sich auf unser Sonnblick-Observatorium, wo im Internationalen Geophysikalischen Jahr 1957 nicht nur die damals weltweit umfassendste Erhebung der Strahlung im Hochgebirge erfolgte, sondern auch ihre für die zukünftigen Gletscherforschungen richtungsweisenden Messungen der Gletscherabbede und des Strahlungshaushaltes der Gletscher begannen. In diesen für das Sonnblick-Observatorium und sein Personal wirtschaftlich ungemein schwierigen Jahren bewirkten Dirmhirns mutiger Einsatz für die Beobachter und die Hebung des wissenschaftlichen Ansehens einen entscheidenden Impuls für die Zukunft dieser Institution. Schon in diesen Jahren erlebten wie ich viele Studenten und Kollegen die Fähigkeit Dirmhirns, Menschen für die Wissenschaft zu begeistern und sie dabei zu begleiten.

Ein neuer Lebensabschnitt von Inge Dirmhirn begann nach dem Tod ihres Mentors Franz Sauberer im Jahre 1960. Sie begann Forschungsreisen in verschiedene Länder, bereiste messend und forschend Norwegen, Afrika, die Vereinigten Staaten und erarbeitete in dieser Zeit ihr wohl bekanntestes Buch „das Strahlungsfeld im Lebensraum“, ein das Gesamtwissen der Strahlungsbioklimatologie dieser Zeit zusammenfassendes und erweiterndes Werk. Sie verließ 1966 die Zentralanstalt für Meteorologie, folgte 1968 dem Ruf in die USA und wird Professorin für Bioklimatologie an der Utah State University in Logan. Die USA werden ihre neue Heimat, ihren Interessensschwerpunkten der Strahlungs- und Hochgebirgsforschung, der Bioklimatologie und der Ausbildung und Begleitung von Studenten bleibt sie dabei treu.

Ein für die österreichische Wissenschaft sehr wichtiger Zwischenabschnitt ihrer Tätigkeit begann 1981 mit der Annahme der Professur für Meteorologie an der Hochschule für Bodenkultur in Wien als erste Frau, die an dieser Hochschule als Professorin wirkte. In der für sie charakteristischen leidenschaftlichen Art widmete sie sich dem Aufbau des neuen Instituts, der Förderung ihrer Mitarbeiter und der Studenten der BOKU. Ihr beispielhaftes Lehrkonzept wird vielen Studenten als ungewöhnlich gelungen in Erinnerung bleiben. Der von Franz Sauberer 1948 gegründeten Zeitschrift „Wetter und Leben“, in der sie viele ihrer wissenschaftlichen Beiträge publizierte, blieb sie bis zur Einstellung im Jahre 1998 als „managing editor“ verbunden. Im Jahre 1995 wurde ihr die „Goldene Julius von Hann Medaille“, die höchste Auszeichnung der österreichischen Gesellschaft für Meteorologie verliehen.

Ihren Ruhestand verbrachte sie nach ihrer Emeritierung im Jahre 1995 in ihrer zweiten Heimat in Colorado und widmete sich dort neben der Meteorologie ihrer erfolgreichen Araber-Pferdezucht. Bis zuletzt hielt sie auch Kontakt zu den Studenten der Colorado State University, für die sie sich mit hohem Einsatz um Stipendien und Forschungsplätze bemühte.

Inge Dirmhirn wird vielen Kollegen und Freunden, denen sie so wie mir in entscheidenden Lebenssituationen Hilfe und Anregung gegeben hat und denen sie Vorbild war, in dankbarer Erinnerung bleiben.

W. Mahringer

unter teilweiser Verwendung von Texten von Christian Bernhofer und Josef Eitzinger